

**Fußgängerzone soll länger und schöner werden.** Um rund 200 Meter könnte die Fußgängerzone in der Wilmersdorfer Straße wachsen. Zwischen der Schiller- und der Bismarckstraße hatte das Bezirksamt an zwei Tagen im Oktober eine Sperrung für den Autoverkehr [getestet](#). 2021 will Bau- und Verkehrsstadtrat **Oliver Schruoffeneger** (Grüne) dort sechs bis acht Monate lang verschiedene Verkehrsmodelle erproben. Am Ende entstehe „vielleicht etwas anderes“ als eine typische Fußgängerzone, sagte er im Verkehrsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV).

**Der Wunsch** nach einer Einbeziehung des nördlich angrenzenden Straßenblocks stammt von der AG Wilmersdorfer Straße. Der Verein der Gewerbetreibenden möchte Fußgängern das Flanieren erleichtern und bauliche Verschönerungen ermöglichen. Auch die BVV sprach sich vor einiger Zeit dafür aus, eine dauerhafte Verlängerung zu prüfen. Jetzt stellten zwei beauftragte Stadtplanungsbüros eine Untersuchung vor.

**In einer Umfrage** unter 662 Passanten sprachen sich rund 86 Prozent der Befragten für die Verlängerung aus. Von zwölf Händlern zwischen der Schiller- und der Bismarckstraße, die sich an einer Befragung beteiligten, waren sieben dafür.

**Kinder und Familien** hätten sich den zusätzlichen Bereich der Fußgängerzone bei dem Test „schnell angeeignet“, freute sich Stadtrat Schruoffeneger und hob dabei junge Skateboard- und Radfahrer hervor. Während der Pilotversuche im kommenden Jahr werde die Schillerstraße wohl meistens durchgängig befahrbar bleiben. Zu berücksichtigen sei auch der Lieferverkehr für betroffene Läden an der Wilmersdorfer Straße. Ein türkischer Lebensmittelmarkt hat außerdem Kundenparkplätze in einem privaten Hinterhof. Bei einer Ausweitung der Fußgängerzone könne es zu Schadenersatzansprüchen dieses Geschäfts kommen, glaubt Schruoffeneger.

**Im historischen Charlottenburger Ortskern** nördlich der Bismarckstraße, wo die Wilmersdorfer Straße ebenfalls noch keine Fußgängerzone ist, schlagen die Gutachter eine Tempo-20-Zone bis zur Ecke Zillestraße vor. Hier sei ein „verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ mit „punktuellen Erweiterungen“ der Gehwege, neuen „Aufenthaltsangeboten“ für Passanten, Ladezonen und mehr Fahrradbügel denkbar.

**Die Krumme Straße** verläuft parallel zur Fußgängerzone. In Höhe des Karl-August-Platzes, wo der größte Wochenmarkt des Bezirks rund um die Trinitatiskirche stattfindet, könnte sie nach Ansicht der Stadtplanungsbüros für den Kfz-Verkehr gesperrt werden. Dies will das Bezirksamt im kommenden März bis April ausprobieren.

**Es gibt noch mehr Ideen** für die Wilmersdorfer Straße. In einem [BVV-Antrag](#) fordert die SPD-Fraktion das Bezirksamt auf, gemeinsam mit der Senatswirtschaftsverwaltung „so schnell wie möglich“ ein Regionalmanagement einzurichten.

**In einem anderen Antrag** regt die FDP-Fraktion [viele Maßnahmen](#) an. Dazu gehören „gestaltete Bereiche“ in der Mitte der Fußgängerzone, die „von Gewerbetreibenden genutzt werden“, ein Wintergarten oder Pavillon als verpachtete Atelierfläche, eine „kleine überdachte Bühne“ für Konzerte der Musikschule oder freier Träger sowie ein „dynamisches Parkleitsystem“ in der Umgebung. Das derzeit geschlossene Bürgeramt in den Wilmersdorfer Arcaden solle „langfristig gesichert“ werden, fügt die FDP hinzu. Der bezirkliche Wirtschaftsausschuss hat den Antrag allerdings schon abgelehnt.

**Einig scheinen sich die Bezirkspolitiker darin, dass es eine Schnapsidee** der Senatsverkehrsverwaltung sei, einen Radschnellweg durch die Wilmersdorfer Straße zu führen. Diese Möglichkeit wird in einem noch unveröffentlichten Entwurf für das Berliner Radwegenetz erwähnt. Die FDP [kritisiert](#), das Beispiel der temporär für den Autoverkehr gesperrten Friedrichstraße in Mitte zeige, dass „Radrouten durch Fußgängerzonen einen erheblichen Nachteil für die dortige Aufenthaltsqualität haben“.

**Der CDU-Bezirksverordnete Karsten Sell** nannte die Senatspläne „irre“. Auch die SPD-Fraktion positioniert sich [gegen Radwege durch Fußgängerzonen](#) oder Parkanlagen.